

Gaggenauer Kirche als Gebetshaus – bleibt es bei der Idee?

Achim Rheinschmidt, in Gaggenau gut vernetzt und in der Stadt bekannt als langjähriger Leiter der Eichelbergschule sowie als ehemaliger Musikschulleiter, will sich mit dem geplanten Verkauf – und möglichen späteren Abriss – der evangelischen Johanneskirche im Stadtteil Bad Rotenfels nicht anfreunden. Deshalb hat er, zusammen mit weiteren Mitstreitern, eine Vision entwickelt: Gemäß des Modells „500 mal 1 000“ (500 Personen geben jeweils 1 000 Euro) möchte er 500 000 Euro einsammeln, hiermit das Kirchengebäude samt Grundstück kaufen und es als überkonfessionelles christliches Zentrum – als eine Art Gebetshaus, ähnlich wie es bereits in Augsburg existiert – nutzen. Entsprechende Pläne bestätigte er jetzt gegenüber den BNN.

Walter: Nur geringe Chancen

Die Vision eines Gebetshauses hat er zu Papier gebracht und nach eigener Aussage Pfarrerin Helga Lamm-Gielnik sowie weiteren Pfarrern in der Umgebung vorgelegt. Allerdings räumt die Kirchengemeinderatsvorsitzende Jutta Walter, die mit den Verkaufsverhandlungen betraut ist, auf Nachfrage dieser Zeitung dem Vorhaben Rheinschmidts nur geringe Chancen ein. Oder besser: Nicht an diesem Standort.

Gemeinde braucht Verkaufserlös früher

Schon der Zeitfaktor, bis das Modell „500 mal 1 000“ umgesetzt sei, spreche dagegen, meint Walter. „Da müssen wir schneller verkaufen“, betont die Kirchengemeinderatsvorsitzende, schließlich werde das Geld benötigt, um hinter der Markuskirche das neue Gemeindehaus errichten und finanzieren zu können. Zudem spricht sie von aktuell laufenden und schon recht konkreten Verhandlungen mit Interessenten für die Johanneskirche. Mehr will sie derzeit nicht sagen, nur soviel: „Es muss nicht zwangsläufig im Abriss der Kirche enden.“ Die Rheinschmidt-Vision eines Gebetshauses sieht Walter („Ich bin nicht grundsätzlich gegen diese Idee“) statt in Bad Rotenfels viel besser im ebenfalls zum Verkauf stehenden Ottenauer Kirchengebäude aufgehoben: Das sei nicht so groß, günstiger im Verkauf und auch energetisch besser aufgestellt als die Johanneskirche.

Durchgehend geöffnet

„Die Kirche muss bestehen bleiben – als geistiger Ort.“ So formuliert Achim Rheinschmidt – nach eigenen Worten schon seit der Kindheit im christlichen Bereich tätig und derzeit aktiv in einer Gemeinde in Baden-Baden – seinen Antrieb, in Bad Rotenfels einen Abriss der Johanneskirche (und einen möglichen Wohnungsbau auf diesem Grundstück) verhindern zu wollen. Der 58-Jährige schlägt vielmehr ein Gebetshaus vor, das sieben Tage die Woche 24 Stunden lang offen ist; ein Zentrum, in dem Menschen zum Beten zusammenkommen, aber auch zum Gespräch oder zur Musik.

Auch der katholische Pfarrer war da

An einem aktiven Team, das das Zentrum betreibt, würde es nicht scheitern („Eine aktive Gruppe wäre da“), so Achim Rheinschmidt im BNN-Gespräch. Zu seiner Freude habe er in Gesprächen festgestellt, dass er solche Gedanken nicht alleine habe. Einen ersten Gesprächsabend habe es bereits gegeben, rund 60 Personen seien der Einladung gefolgt. Pfarrer Tobias Merz von der katholischen Kirchengemeinde war im Übrigen auch darunter.